

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 5. Stück.

Den 3ten Februar 1810.

Inhalt.

Erinnerungen an Verstorbene. Gotth. Anton Niemeyer. —
Fragment aus der Gedächtnispredigt auf Denselben. — Armen-
sachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung des Almosen-
Collegiums. — Milde Beiträge. — Entbindungs-Institut. —
Verzeichniß der Gebornen 2c. — 23 Bekanntmachungen.

Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort
Gottes verkündigt haben.

Paulus.

Erinnerungen an Verstorbene.

Gotthilf Anton Niemeyer.

Das patriotische Wochenblatt pflegt das Andenken der
Männer, die sich um ihre Mitbürger auf irgend eine
Art verdient machten, und auf einem Posten standen,
wo sie mehr bemerkt wurden, gern aufzubewahren, und
auch wohl in eigenen Aufsätzen von ihrem Leben und
Wirken etwas zu sagen, ohne doch die stillen Verdienste
Anderer, deren Namen und Todestag es bloß nennet,
zu verkennen. Der sel. Niemeyer gehörte in die
Reihe jener Männer, denn er machte sich besonders

XI. Jahrg.

(5)

durch

durch seine Religionsvorträge um seine Gemeinde und um viele andere verdient. Die Herausgeber des patriot. Wochenblatts, die theils durch Blutsfreundschaft, theils durch vielfährigen Umgang mit dem Verewigten innigst verbunden waren, theilen deswegen jetzt ein Fragment aus der schönen Gedächtnißpredigt mit, die Herr Consistorialrath D. Senff am 14. Januar d. J. auf dem großen Saale des Waisenhauses vor der versammelten Glaubhaischen Gemeinde hielt, und würden sie gern ganz haben abdrucken lassen, wenn es nicht wider die Gewohnheit des Wochenblatts wäre, Predigten in extenso zu kstern, auch viellecht die ganze Predigt mit mehrern gedruckt erscheinen wird. Das gegebene Fragment steht in näherer Beziehung auf den Wohlseeligen, und wird gewiß von allen und auch von denen, welche die Predigt schon gehört haben, mit Theilnahme gelesen werden. — Von den Lebensumständen des Verewigten bemerken wir nur noch, daß er ein Urkel des Stifters des Waisenhauses, und einziger Sohn des Inspektors des Pädagogiums Hrn. Joh. Anton Niemeyer war, und im Jahre 1756 gebohren wurde. Da ihm der Tod seinen Vater schon frühe nahm, so trat seiner Mutter Bruder, der sel. Anastasius Freylinghausen, an dessen Stelle, und sorgte nun für seine fernere Ausbildung und Erziehung. Er besuchte die Schule des Pädagogiums und ging 1772 auf die hiesige Universität, wo er sich der Theologie und besonders der praktischen mit vielem Fleiße widmete, und schon damals in seinen Vorträgen, die er öfter hielt, gern gehört wurde. Im Jahr 1777 wurde er Inspektor der lateinischen Schule des Waisenhauses, blieb aber auf dieser Stelle nur eine kurze Zeit, indem er schon 1782 zum Prediger am hiesigen Zucht- und Arbeitshause von dem damaligen Magistrat der Stadt Halle berufen wurde. Auch aus diesem Wirkungskreise wurde er bald wieder in einen andern versetzt und kam 1783 als Diakonus nach Glaucha. Nach dem Tode seines Vatters, des sel. David Gottlieb Niemeyer,

meyer, wurde er 1788 Pastor der dasigen Gemeinde und verwaltete dieses Amt bis zu seinem Tode. Dieser rief ihn am letzten Tage des vorigen Jahres, unerwartet, ab, und hieß ihn in die bessere Welt übergehen, um dort Gottes Rath zu vollbringen und Gutes zu wirken in den unermesslichen Gebieten seines Reichs. Er hinterläßt eine Gattin und 6 Kinder, von welchen 3 noch klein und unerzogen sind. Sein Andenken ruhe im Segen!

D. H.

F r a g m e n t

a u s d e r

Gedächtnispredigt des Hrn. C. K. D. Senff
auf den sel. Hrn. Pastor Niemeyer.

Ich trete igt zum ersten Male vor einer Gemeinde auf, in deren nächsten Nähe ich zwar schon eine lange Reihe von Jahren und mehr als die Hälfte meines Lebens das Predigtamt verwaltet, aber nie in ihrem eignen Versammlungsorte zu ihr ein Wort der Erbauung gesprochen, und vor einem Jahre kaum noch geahndet habe, daß ich jemals hierzu Gelegenheit bekommen könnte. Möchte die Gelegenheit, die mich igt dazu hieher gerufen hat, nur nicht für uns alle gar zu herzangreifend seyn! Wie muß mir zu Muth werden, wenn ich gerade in dieser Lage auftrete vor dieser lieben Gemeinde, die vor noch nicht einem vollen Jahre ihre zwey eignen Prediger hatte, die zahlreich genug ist, um zwey Prediger zu bedürfen, und die nun beyde verloren hat; den einen, wie es scheint, auf immer, den andern aber nur erst seit zwey Wochen, und zu so großem Bedauern wenigstens eines sehr zahlreichen Theils der Gemeinde, daß eben sein Tod die nächste schmerzliche Veranlassung dieser

Versammlung ist. Aber was diese Gemeinde in einen so außerordentlichen und bedenklichen Zustand setzt, als er vielleicht noch bey keiner Gemeinde in Halle jemals, und gewiß auch bey dieser noch nie war, ist der, außer ihrer beyden Prediger auch ihrer eignen Kirche entbehren zu müssen; eine nur erst vor 70 Jahren neu erbaute, sehr gut eingerichtete, sehr schätzbare Kirche zu haben, und sie gleichwohl wegen einer zu früh eingetretenen Baufälligkeit derselben schon seit 5 Jahren nicht zu dem Endzwecke, zu welchem sie gebaut ist, benutzen zu können, und sich nur bittweise auf diesem Saale versammeln zu dürfen, immer in Ungewissheit, wie lange ihr dies noch werde verstattet werden — seht dies versetzt mich, da ich zum ersten Male hier auftrete, in das schmerzlichste Gefühl. Die nämlichen traurigen Erfahrungen, die meine Gemeinde und ich in den letztern schrecklichen Kriegsjahren gehabt haben, unser Gotteshaus zweymal auf eine geraume Zeit mit dem Rücken ansehen zu müssen, als wärs gar nicht mehr für den Gottesdienst vorhanden, machen, daß ich auf das lebhafteste mit empfinde, was auch in dieser Gemeinde alle die, denen wahre Erbauung in ihrem ganzen Werthe einleuchtet, tief empfinden müssen, — sich sowohl der Kirche als beyder Prediger beraubt, und sich als ganz verwaiset ansehen zu müssen. Wenn nun aber außerordentliche Lagen gewöhnlich auch außerordentliche Stimmungen der Gemüther aufregen, wie sie jenen drückenden Lagen angemessen sind, so hoffe auch ich unter einer so zahlreichen Versammlung der nachdenkenden und gefühlvollen Herzen viele zu finden, die mich aufmerksam hören und das Gesagte willig aufnehmen werden. Und in so fern mein Vortrag den bedauernswürdigen Ver-

Verfall der Kirche mit berührt, würde ihn niemand mit völligerer Zustimmung hören, als eben der Mann, dessen Verlust wir heute gemeinschaftlich betrauern, Herr Gotthilf Anton Niemeyer, wenn er noch unter uns zugegen seyn könnte, er, dessen herzliches Sehnen auf Wiederherstellung des Gotteshauses gerichtet war, und dessen Andenken uns auch aus diesem Grunde sehr theuer ist, wie wir dies iht weiter erwägen wollen.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen sachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des Almosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

- 1) Bey einem vergnügten Hochzeitmahle am 25ten Januar ist für die Armen gesammelt 1 Thlr.
- 2) Bey der Trauung des Obsthändlers Prinz sind für die Armen abgegeben worden 19 Gr.
- 3) Vom Hn. D. an Ersparniß bey einem einfachen Begräbniß ohne überflüssiges Gepränge 15 Thlr 16 Gr. in Courant.

2.

Entbindungs = Institut.

Unter die mancherley gemeinnützigen Anstalten, welche Halle vor so mancher andern Stadt auszeichnen, verdient das hiesige Entbindungs = Institut mit Recht gezählt zu werden, da es so mancher armen Person in den hülfsbedürftigsten Stunden ihres Lebens eine Unterstützung gewährt, welche sie selten durch andere Verhältnisse bekommen würde; denn jede Aufgenommene erhält vor und nach ihrer Entbindung bis zu ihrer vollkommenen Wiederherstellung eine ihren Umständen angemessene gute Pflege und Abwartung, zahlt nichts für Kindtaufe oder andere Kosten, und wird dann, wenn sie krank werden sollte, bis zu ihrer Genesung im Institute verpflegt. Da ich wohl nicht mit Unrecht voraussetzen kann, daß sich das Publikum für diese Anstalt so gut als für jedes andere werdende Gute unsrer Stadt interessirt, und öffentliche Anstalten dem Publikum in gewisser Rücksicht öffentliche Rechenschaft zu geben schuldig sind, indem das durch am besten so manches Vorurtheil vertilgt wird, was bey einem Theile der hiesigen Einwohner auch noch gegen das Entbindungs = Institut herrscht — ein Schicksal, das es mit jeder öffentlichen Anstalt gemein hat — so sey es mir erlaubt, in diesen Blättern dem Publikum einiges über den bisherigen Zustand des Instituts mitzutheilen.

Bis ins Jahr 1807 war es unter der Aufsicht des Herrn Geh. Rath's P o d e r mit dem chirurgischen Institute vereinigt; bey der Wiederherstellung der Universität wurden beyde Anstalten getrennt, und jeder beson-

besonders ein Lokale auf hiesiger Residenz angewiesen, das aber ohne große Reparatur nicht bewohnbar war. Da es an Gelde gebrach, so ward daher im Herbst 1808 zuerst ein Zimmer nebst Kammer in der Klausstraße, als sich aber die Frequenz des Instituts vermehrte, so wurden Ostern 1809 fünf Zimmer in der Märkerstraße gemiethet, wo bis zum Ausbau des Residenzgebäudes das Institut bleiben wird.

In dem verfloßnen Zeitraum von $\frac{1}{4}$ Jahren, von Michael 1808 bis zum 31. Decbr. 1809, sind von Seiten des Instituts 37 Schwangere entbunden worden, von denen 4 verheirathete Personen außer dem Institut niederkamen, unter welchen eine Zwillingsgeburt war. Alle Wöchnerinnen sind gesund entlassen worden, obgleich mehrere mit bedeutenden Krankheiten ins Institut gebracht wurden; so war z. B. unsre erste Wöchnerin von einem Nervenfieber, an welchem ihr Vater und ihre Schwester gestorben war, angesteckt, sie kam während desselben mit einem Kinde nieder, das wenige Stunden nach der Geburt starb, die Mutter verließ aber nach mehreren Wochen gesund das Entbindungshaus. Außer dem eben genannten Kinde ward ein Kind im siebenten Monat todt geboren, und 4 andere, von denen 3 sehr schwächlich waren, starben, während ihre Mütter noch im Entbindungshause waren. Bey allen Entbindungen wurde kein einziges Mal ein Instrument gebraucht, obgleich unter den Entbindungen mancher schwierige Fall vorkam. So z. B. kam eine Person daselbst nieder, welche so verwachsen war, daß man im Publikum glaubte, sie könne nur durch den Kaiserschnitt entbunden werden. Gehörige Sorgfalt und Abwartung der

Wöchnerin vor und während der Niederkunft lassen sehr viele Fälle gefahrlos vorübergehn, welche ohne sie gefährlich geworden wären, und dies ist ein höherer Ruhm für die Kunst, als ein glücklicher und häufiger Gebrauch von Instrumenten, deren Anwendung am Fantom geübt werden können, zu dem man nie einen Menschen herabwürdigen muß.

Eine Frau ist im Institute gestorben. Sie kam aus einer benachbarten Stadt als eine Schwangere zu uns, die schon $\frac{1}{4}$ Jahr ihre Bürde getragen hatte, und suchte Hilfe. Es zeigte sich gleich, daß sie eine eben so seltene als unheilbare Krankheit habe, welche ihr ganz den Schein von Schwangerschaft gab. Nachdem sie mehrere Wochen im Institute gewesen war, starb sie eines sehr sanften Todes. In ihrer Leiche, die auf hiesigem Kirchhof beygesetzt worden ist, fanden sich zwey große Gewüchse (Degeneration der Ovarien), welche beyde $1\frac{3}{2}$ Pfund, also so viel als zwey ausgetragene Kinder, wogen.

Seit Kurzem ist durch die Milde des Königs eine Hebammenschule für den Distrikt Halle hier errichtet worden, wo die Schülerinnen im Entbindungshause, abgesondert von den jungen Aerzten, Entbindungen zu besorgen bekommen.

Möge diese kurze aber durchaus wahre Erzählung dazu dienen, das Institut noch besuchter zu machen, vorzüglich wäre es mir lieb, wenn — wie an andern Orten geschieht — auch mehrere verheirathete Personen als bisher dasselbe besuchten, indem ich diesen hauptsächlich gern jede mögliche Unterstützung angedeihen lassen werde. Daß mit möglichster Schonung der Decenz im Institute verfahren wird, und jeders

jedermann eine zweckmäßige gute Pflege erhält, welche der Billigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, werden nicht bloß alle die Personen bezeugen, die in demselben gewesen sind, sondern zeigt auch die zunehmende Besuchung des Instituts, indem im letzten Vierteljahre 13 Entbindungen vorkamen, da im ganzen vorhergehenden Jahre nur 24 statt gefunden hatten.

Senff,
Prof. der Entbindungskunst.

3.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle. r.
Januar 1810.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 6. Januar dem Faktor Schmeißer ein S., Carl Julius. — Den 9. dem Kupferstecher Steuer eine T., Wilhelmine Adelsheid Henriette. — Den 23. dem Buchbindermeister Salomo ein S., Johann Friedrich. — Eine unehel. T.

Ulrichsparochie: Den 21. Jan. zwey unehel. S. — Den 23. dem Böttchergesellen Bolze ein Sohn, Friedrich Wilhelm.

Morksparochie: Den 22. Jan. ein unehel. S. — Den 25. dem Salzwirker Lehmann ein S., Paul Friedrich. — Den 26. dem Tuchmacherges. Leonhardt eine T., Marie Christiane.

Neumarkt: Den 22. Jan. eine unehel. T. — Dem Tuchkrappen Krause ein S., Friedrich Ferdinand. — Den 26. eine unehel. T.

Glauchau: Den 19. Jan. dem Zimmerges. Maliber eine T., Marie Christiane. — Den 20. ein unehel. S. — Den 26. dem Handarbeiter Jahn ein S., Carl Gotthilf Wilhelm. — Den 29. dem Zimmerges. Hartig eine T., Christiane Elisabeth.

5

b) Gez.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 25. Jan. der Maurerges.
Abe mit M. E. Knöchel.

Ulrichsparochie: Den 25. Jan. der Weutlermeis-
ter J. G. Kaap mit M. M. Kühndel.

Katholische Kirche: Den 25. Jan. der Leinwe-
bermeister Arend mit C. E. Weidenhammer geb.
Leyßering.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. Jan. des Einwohners
Sulze nachgel. F., Marie Regine, alt 45 J. 3 M.
1 W. 2 T. Gallenfieber. — Den 22. der Bäcker-
geselle Müller, alt 85 J. 11 M. Brustkrankheit. —
Des Handarbeiters Schoch S., Joseph Gottlieb,
alt 1 M. 2 T. Krämpfe. — Den 24. der Invalid
Winkelmann, alt 68 J. Brustkrankheit. — Den 26.
ein unehel S., alt 1 W. Krämpfe.

Moritzparochie: Den 20. Jan. des Handarbeiters
Bergmann Witwe, alt 74 J. Altersschwäche. —
Den 26. der Salzwirkermeister Ehrlich, alt 80 J.
6 M. Entkräftung — Des Ziegelbeckerges. Gasquet
S., Siegmund Wilhelm, alt 2 J. 2 M. 2 W. 1 T.
Zahnfieber.

Domkirche: Den 25. Jan. des Lohgerbermeisters
Blume Witwe, alt 79 J. Abzehrung.

Neumarkt: Den 29. Jan. des Bürgers Hennig S.,
Traugott Wilhelm, alt 8 J. 3 M. Scharlachfieber.

Glauchau: Den 26. Jan. des Uhrmachers Lehmann
in Erdeborn nachgel. F., Marie Sophie, alt 59 J.
Streckfluß. — Den 27. des Gutsbesizers Schurig
in Dörlau S., Gottfried, alt 21 J. 3 M. Auszehrung.

Bekannt:

Bekanntmachungen.

Zur Licitation vor der Mairie unter den dabey zu eröffnenden Bedingungen, Behufs der Verpachtung

- 1) des Teichs vorm Schimmelthor,
 - 2) der Wohnung hinter Sellenins Brauhaus,
 - 3) des Wiedemannschen Eckladens am Municipalsitäts-Gebäude,
 - 4) des Ludwigschen 6ten Gewölbes am rothen Thurm,
 - 5) des Döllingschen 7ten Gewölbes daselbst,
- auf die sechs Jahre von Ostern 1810 bis 1816 wird
der 10te Februar d. J.

Morgens 10 Uhr hiermit anberaumt, und können die Bestbietenden sogleich in selbigem des Abschlusses gewärtig seyn. Halle, den 10. Januar 1810.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Der Mobiliar-Nachlaß des allhier verstorbenen Dekonomen Herrn Braust, bestehend aus Meubles, Hausgeräthe, Wäsche, Kleidungsstücke, Betten u. s. w. soll im Hause zu den drey Kronen auf dem alten Markte allhier in Termino

den 5. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr gegen baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich ver-auctionirt werden.

Halle, den 22. Januar 1810.

Dr. Bieten, Distrikts-Notarius.

Gegen die nächste Fastnachtzeit oder aufs längste bis Ostern d. J. wird ein unverheiratheter Gärtner gesucht, der besonders die Baumzucht und den Ackerbau gut versteht, und Zeugnisse seines Wohlverhaltens bezubringen weiß. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mette.

Herrnhuter Lichte 7 Gr. und Seife 6 Gr. das Pfund in Courant wird verkauft bey dem Geldwechsler Ludwig.

Es soll der Mobilar-Nachlaß der allhier verstorbener Schuhmacherswitwe, Frau Jacob, bestehend aus Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Meubles, Hausrath u. s. w. im Hause des Schneidermeisters Hrn. Jacob in der Galgstraße hieselbst auf

den 7. Februar d. J. Nachmittags 2 Uhr und an den folgenden Nachmittagen gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich verauctionirt werden.

Halle, den 22. Januar 1810.

Dr. Vieken, Districts-Notarius.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß den 5ten März d. J. auf dem hiesigen Leihhause eine Auction von den verfallenen Pfändern gehalten werden soll. Es werden daher diejenigen, so dergleichen von den Monaten September, October, November und December 1808 daselbst haben, hierdurch erinnert, selbige vor Ablauf dieser Zeit, und spätestens bis zum Freytag vor der Auction zu erneuern, widrigenfalls solche gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 29. Januar 1810.

Der Lombard hieselbst.

In meinem auf der Moritzburg belegenen neuen Hause, in welchem kein Kranker gelegen, sind einige bequeme Wohnungen, für Tuchmacher, Leinweber oder dergleichen Professionisten, welche aus einer schönen Wohnstube, Kammer, Küche, und einer großen Arbeitsstube bestehen, auf künftige Ostern zu vermietthen. Es sind auch noch andere Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, zu vermietthen.

Auch ist ein Amboss, ein eiserner Schraubestock, einige eiserne Oefen, eine mit Eisenblech und starken Eisen beschlagene Kaufmanns-Ladenthür, eine Anzahl Quader, Acker, oder Gränzsteine, und zwey Schrammsteine in ein Massiv-Thor, zu verkaufen.

J. A. Friederich.

Die Erben der verstorbenen Madame Eppner sind gesonnen, das aus dem Nachlasse ererbte zu Glaucha in der langen Gasse Lub Nr. 1964 belegene Haus und Zubehör, bestehend in einem wohlgebauerten Wohnhause, einer gut eingerichteten Stärkemacherey und Brandweimbrennerey mit allen darin vorhandenen erforderlichen in gutem Zustande befindlichen Geräthschaften, einem Seitengebäude mit Ställen und gutem Bodenraume, sämtliche Gebäude in völlig gutem baulichen Stande, nebst einem gut angelegten geräumigen Garten am Hause und einem Gartenhause, auch einem besonders mineralischen Brunnen im Hofe, an den Meistbietenden freywillig zu verkaufen, oder zu vermietthen, je nachdem sich ein Vierterer dazu finden wird. Es ist daher der 20ste Februar d. J. Vormittags 11 Uhr zum Vierterungs-Termine bestimmt worden, und werden sonach Vierterungslustige, Kauf- und Besigfähige von dem Unterschriebenen in Auftrage der Erben eingeladen, sich in dem zu verkaufenden Hause selbst an gedachtem Tage zur Abgebung ihrer Gebote einzufinden, und hat sich der annehmlich Meistbietende des sofortigen Zuschlags zu versichern. Uebrigens ist der Unterschriebene zur Ertheilung der etwa erwünschten nähern Auskunft bereit.

Halle, den 24. Januar 1810.

Dr. Stiffer.

Eine Hufe zehendbaares Land, in Siebichensteiner Markt gelegen, zum Hospital St. Antoni gehörig, welche der Oekonom Herr Dohmisch von der hiesigen wohlthät. Mairie bis zu Michaelis 1817 in Pacht erhalten hat, soll aus bewegenden Gründen einem Andern bis zu diesem Zeitpunkte in Termino

den 12. Februar d. J. Morgens 11 Uhr in meiner Wohnung allhier unter den alsdann bekannte zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Pachtlustige werden ersucht, sich alsdann bey mir einzufinden und ihr Gebot zu thun.

Halle, den 22 Januar 1810.

Dr. Bieken, Distrikts, Notarius.

Mit obrigkeitlicher Erlaubniß werde ich in dem Saale des hiesigen Weinkellers auf den 12ten Februar den ersten Maskenball geben. Ich lade alle hiesige und auswärtige Freunde dazu ergebenst ein. Sie werden alles finden, was zu Ihrer Bequemlichkeit und Erquickung nöthig ist. Zimmer zum Umkleiden, Thee, Kaffee, Punsch, Bischof, und alle nur gangbare Weine, kalte Speisen, werden für Jeden, der sie verlangt, bereit seyn. Es wird für die größte Ordnung und Anständigkeit gesorgt werden. Jede anständige Maske hat Zutritt. Charakter: Masken und Domino's sind bey mir gegen billige Preise zu haben, nur wird ergebenst gebeten, selbige den Tag vorher gefälligst abholen zu lassen. Für Bedienung, Erleuchtung, gute Musik, bezahlt die Person 16 Groschen in Preuß. Courant. Einlaßbillets sind bey mir zu bekommen. Der Anfang ist Abends um 8 Uhr. Halle, den 25. Januar 1810.

Johann Friedrich Döbring,
Weinhändler hieselbst.

Zu den beyden Maskenbällen, der eine den 5ten Februar in Passendorf, der andere den 12ten Februar in Halle, empfehle ich mich allen hiesigen und auswärtigen Freunden mit anständigen und zweckmäßigen Masken nebst Larven. Halle, den 1. Februar 1810.

Johann Gottfried Graßhoff,
wohnhaft im Pauli'schen Kaffeehause neben d. Kronprinz.

Das in der Fleischerstraße sub Nr. 138 belegene Haus, worin 7 Stuben, 8 Kammern, zwey Keller, Brunnenwasser, Hof und Garten sich befinden, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber melden sich bey dem Schneidermeister Borgert in der Steinstraße.

Im Galgthürschen Schießgraben soll die Obsterzeugung, Gräserney und das urbar gemachte Grabeland, zusammen oder auch einzeln verpachtet werden; der Verpachtungs-Termin ist den 22. Februar 1810 Nachmittags um 2 Uhr daselbst festgesetzt. Gedachter Graben ist 3200 Fuß rheinl. Maaß lang, 220 Fuß breit.

In unterzeichneter Buchhandlung ist so eben herausgekommen:

Postbericht über die ankommenden und abgehenden Posten bey dem Königl. Westphäl. Postamte zu Halle. Nebst der Briestaxe nach 35. Städten. Mit einigen Bemerkungen und Erläuterungen 4 Gr. Courant, auf Pappe gezogen 6 Gr.

Allgemeines Postreglement für die Königl. Westphäl. Länder, welches die Taxen der Briefe, Paquete, Gelder, Pretiosen, Aktien u. s. w. nebst denen der Extraposten enthält. 6 Gr. Courant, auf Pappe 8 Gr.

Schimmelpfennig und Comp.

Von den Vergleichstafeln der Franken und Centimen mit dem Preußischen, Sächsischen und Conventionsgelde und mit dem Golde, herausgegeben vom Herrn Nendant Meyer, ist so eben eine neue Auflage erschienen. Der Preis derselben ist gebunden 4 Gr., auf einen Bogen 4 Gr., und diesen Bogen auf Pappe gezogen 6 Gr. Ueber die Vorzüglichkeit dieser Tabelle entscheidet die öftere Auflage. Wer sich des Verkaufs derselben unterzieht, erhält einen ansehnlichen Rabatt.

Halle, den 1. Februar 1810.

C. F. Kümmerl, Buchhändler.

Auction. Es sollen auf den 5ten Februar und folgende Tage, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in dem Zander'schen Hause auf der großen Ulrichsstraße die von dem verstorbenen privatirenden Gelehrten Johann Wilhelm Gebauer hinterlassenen mathematischen, astronomischen und physikalischen Instrumente und Bücher meistbietend verkauft werden. Das Verzeichniß davon ist in der Gebauer'schen Buchhandlung gratis zu erhalten.

Den 12ten Februar d. J. wird in Gutenberg, im sogenannten Gehecke, eine Quantität Ellern zum Nuß- und Brennholz verkauft, bey dem
Oberlieutenant v. Knoblauch daselbst.

Hey meiner Abreise empfehle ich mich hierdurch allen meinen Freunden, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, in der angenehmen Erwartung, daß diese kurze Trennung Ihre gütigen Gesinnungen gegen mich nicht vermindern werde.

Halle, den 30. Januar 1810.

Friedrich Naue.

Den am 25. Januar in Brachwitz bey Halle erfolgten Tod seiner theuern Schwester, Louise Friederike Christiane Kube, meldet mit gerührtem Herzen ihren und seinen Freunden und Bekannten

der Inspektor Kube.

Waisenhaus, den 21. Januar 1810.

Am 27sten d. M. starb meine Tante, die De-
moiselle Marie Magdalene Sylm, 62 Jahr alt, an
der Entkräftung. Ihr stilles, frommes und anspruch-
loses Leben erhalte ihr Andenken bey Verwandten und
Freunden, denen ich diese Anzeige widme

Halle, den 31. Januar 1810.

Der Kaufmann Dürcking.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung und
hinreichenden Schulkenntnissen, welcher auf eine humane
Behandlung rechnen kann, unter annehmtlichen Bedin-
gungen Lust haben, die Verfertigung physikalischer, ma-
thematischer, und die in das Fach der Mechanik ge-
hörigen Instrumente und Maschinen zu erlernen, so
kann man zu jeder Zeit unterhandeln mit

J. W. Kraft, Mechanikus,
am Roland Nr. 769.

Feine ungefärbte Herrnhuther Lichter und Seife
sind bey Unterzeichneten um sehr billige Preise zu haben.
Seifensiedermeistr. Schmidt in der Mannischen Straße.
Seifensiedermeister Linke auf dem alten Markt.

Bey dem Schneidermeister Bertram auf dem
Grasweg ist parterre ein großes und sehr bequemes
Logis für künftige Ostern zu vermieten und kann täg-
lich gesehen werden.